

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBA Wissenschaft und Forschung

Deutschland

Deutsche Forschungsgemeinschaft

1920 - 1970

AUFATZSAMMLUNG

- 10-4 *Die Deutsche Forschungsgemeinschaft 1920 - 1970* : Forschungsförderung im Spannungsfeld von Wissenschaft und Politik / Karin Orth ; Willi Oberkrome (Hg.). - Stuttgart : Steiner, 2010. - 549 S. ; 24 cm. - (Beiträge zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft ; 4). - ISBN 978-3-515-09652-2 : EUR 65.00
[#1381]**

Der hier anzuzeigende Abschlußband dokumentiert ein Großprojekt zur „Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft 1920 - 1970“, das von 2000 bis 2008 unter der Leitung von Rüdiger vom Bruch (HU Berlin) und Ulrich Herbert (Freiburg i.Br.) durchgeführt wurde. Für den vorliegenden Band zeichnen die Koordinatorin des Projekts, Karin Orth, und der in Freiburg lehrende Historiker Willi Oberkrome verantwortlich. Das Projekt wurde von dem damaligen DFG-Präsidenten Ernst-Ludwig Winnacker initiiert. Da es zuvor bereits mehrere Ansätze gegeben hatte, die Geschichte der DFG insgesamt¹ oder in Teilen² zu schreiben, sollte bei diesem neuen Anlauf of-

¹ **50 Jahre Forschungsförderung in Deutschland** : ein Abriß der Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft ; 1920 - 1970 / Thomas Nipperdey ; Ludwig Schmutge. - [Bonn-Bad Godesberg] : Deutsche Forschungsgemeinschaft, 1970. - 132 S. : Ill., graph. Darst. - **Forschungsförderung in drei Epochen** : Deutsche Forschungsgemeinschaft ; Geschichte, Arbeitsweise, Kommentar / von Kurt Zierröld. - Wiesbaden : Steiner, 1968. - XI, 638 S. : Ill.

² **Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft** : Gründung und frühe Geschichte 1920 - 1925 / Ulrich Marsch. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 1994. - 183 S. - (Münchner Studien zur neueren und neuesten Geschichte ; 10). - ISBN 3-631-47477-6. - **Die Deutsche Forschungsgemeinschaft in der Weimarer Republik und im Dritten Reich** : Wissenschaftspolitik in Republik und Diktatur 1920 - 1945 / Notker Hammerstein. - München : Beck, 1999. - 582 S. : Ill.; ISBN 3-406-44826-7. - **"Nur politisch Würdige"** : die DFG-Forschungsförderung im Dritten Reich 1933 - 1937 / Lothar Mertens. - Berlin : Akademie Verlag, 2004. - 414 S. : graph. Darst. - ISBN 3-05-003877-2 [7964]. - Rez.: **IFB 04-2-515**
http://www.bsz-bw.de/SWBplus/ifb/ifb_04-2_inh.shtml

fenbar etwas Grundsätzlicheres erarbeitet werden. Leider beschränkt sich Orth in ihrem Vorwort (S. 9 - 16) auf die technischen und materiellen Seiten des Unternehmens, aus denen die eigentlichen Ziele nicht abzulesen sind. Die inzwischen geschlossene Homepage des Projekts³ gibt jedoch den gewünschten Aufschluß. Der ursprüngliche Plan einer Konzentration auf die NS-Zeit wurde aus archivalischen wie sachlichen Gründen aufgegeben, zumal die DFG während des Krieges einen Großteil ihrer Kompetenzen an andere Institutionen, vor allem den Reichsforschungsrat (RFR), abgeben mußte. Durch die Ausweitung des Untersuchungszeitraums auf die Jahre 1920 bis 1970 konnten die Forschungsförderungsaktivitäten der DFG in drei höchst unterschiedlichen politischen Systemen (Weimarer Republik, Drittes Reich, Bundesrepublik Deutschland) miteinander in Beziehung gesetzt und Kontinuitäten bzw. Diskontinuitäten erfaßt werden. Dies sollte anhand der genauen Untersuchung von einzelnen Projekten aus bestimmten Disziplinen gezeigt werden, die nicht nur in organisations- und verwaltungstechnischer Hinsicht, sondern vor allem in ihrem wissenschafts- und politikgeschichtlichen Kontext sowie ihrer Bedeutung auch im Hinblick auf internationale Forschungstrends und -standards befragt werden sollten. Auf die Vorzüge und Nachteile einer solchen Vorgehensweise wird noch einzugehen sein.

Ursprünglich waren achtzehn Einzelstudien (sowie zwei assoziierte Projekte) aus den Bereichen Institutionen- und Politikgeschichte (Betreuer: Rüdiger vom Bruch / Ulrich Herbert), Medizingeschichte (Wolfgang U. Eckart), Geistes- und Sozialwissenschaften (Rüdiger vom Bruch / Ulrich Herbert / Franz-Josef Brüggemeier / Clemens Knobloch), Natur- und Technikwissenschaften (Helmuth Trischler / Thomas Hänseroth / Wolfgang König) sowie Bio- und Lebenswissenschaften (Bettina Wahrig / Hans Jörg Rheinberger) vorgesehen (vgl. die Übersicht S. 11 - 13). Von diesen sind einige bereits in der Reihe **Studien zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft** erschienen, andere sind für das Jahr 2010 angekündigt, doch scheinen insgesamt nur acht beendet worden zu sein. Der vorliegende Abschlußband dokumentiert alle Projekte, ohne zu sagen, was aus den nicht in Buchform dargestellten Projekten wird. Vermutlich dienen die hier abgedruckten Berichte der Verantwortlichen als Ersatz.⁴ Auf ihre stets informati-

³ <http://www.histsem.uni-freiburg.de/DFG-Geschichte/> [2010-11-18]. - Vgl. hier bes. die Punkte: *Zielsetzung* bzw. *Ansatz*.

⁴ Vgl. die Übersicht auf der Homepage von Ulrich Herbert: <http://www.histsem.uni-freiburg.de/herbert/> [hier: Publikationen]. Zu den hier erwähnten fünf Bänden der **Studien ...** [die Angaben in Klammern entsprechen nicht den genauen Titeln, sondern bezeichnen den Untersuchungsgegenstand] von Sören Flachowsky (Von der Notgemeinschaft zum Reichsforschungsrat), Anne Cottebrunne (Menschliche Vererbungswissenschaft), Willi Oberkrome (Deutsche Landbauforschung), Corinna R. Unger (Ostforschung in Westdeutschland) und Friedemann Schmoll („Atlas der deutschen Volkskunde“) sind noch die von Karin Orth (Strategien der Forschungsförderung), Gabriele Moser (Deutsche Krebsforschung) und Klaas-Hinrich Ehlers (Die Sprachforschung und ihre Förderung) hinzuzufügen, wobei die zuletzt genannte bei Fertigstellung dieser Rez. bereits erschienen war: **Der Wille zur Re-**

ven Zusammenfassungen, die eine rasche Orientierung ermöglichen, sei ausdrücklich verwiesen.

Die wichtige Reihe der **Beiträge zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft**, in der die im Rahmen des Projekts durchgeführten Tagungen dokumentiert werden und in der auch der hier anzuzeigende Band erschienen ist, hat inzwischen die Fünffzahl erreicht.⁵ Der vorliegende Band vereinigt die auf der Abschlußkonferenz vom 30. bis 31.1.2008 gehaltenen Vorträge und Kommentare. „In sechs Kapiteln werden die fachlichen und methodischen Zugänge zur Geschichte der DFG, die auch das Forschungsvorhaben insgesamt charakterisiert haben, vorgestellt. Auf den ‚Problemaufriss‘ folgen die Abschnitte ‚Geschichte der Institution‘, ‚Natur- und Technikwissenschaften‘, ‚Medizingeschichte und Biowissenschaften‘ sowie ‚Geistes- und Sozialwissenschaften‘ (der Tradition des Gesamtprojekts folgend findet sich hier auch der Beitrag über die Forschungen zur Landwirtschaft). Das letzte Kapitel greift unter dem Titel ‚Wissenschaft, Wissenschaftspolitik und die Deutsche Forschungsgemeinschaft‘ generelle Betrachtungen und Überlegungen auf, die sich aus der Konferenz und dem Forschungsvorhaben insgesamt ergeben haben. Eingeleitet werden die Sektionen meist von einem der Projektleiter, es folgen dann die Beiträge der einzelnen Bearbeiter/innen, die eine Zusammenfassung ihrer Forschungsergebnisse darstellen, und am Ende jeder Sektion steht meist ein Expertenkommentar eines externen Wissenschaftlers“ (S. 15).

Wer eine Zusammenfassung der Ergebnisse des Projekts insgesamt erwartet, wird enttäuscht. Zwar sind die Untersuchungen zu einzelnen Disziplinen (Maschinenbau [Mirko Buschmann / Thomas Hänseroth], Informatik [Ulf Hashagen], Metallforschung [Günther Luxbacher], Polymerchemie [Paul Erker]; Physiologie [Alexander Neumann], Vererbungswissenschaft [Anne Cottebrune], Tropenmedizin [Marion A. Hulverscheidt], Krebsforschung [Gabrie-

levanz : die Sprachforschung und ihre Förderung durch die DFG 1920 - 1970 / Klaas-Hinrich Ehlers. - Stuttgart : Steiner, 2010, 365 S. : graph. Darst. - (Studien zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft ; 6). - ISBN: 978-3-515-09712-3 : EUR 50.00.

⁵ Vgl. <http://www.histsem.uni-freiburg.de/herbert> bzw. die Besprechungen von: **Wissenschaft - Planung - Vertreibung** : Neuordnungskonzepte und Umsiedlungspolitik im 20. Jahrhundert / Isabel Heinemann ; Patrick Wagner (Hg.). - Stuttgart : Steiner, 2006. - 222 S. ; 24 cm. - (Beiträge zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft ; 1). - ISBN 3-515-08733-8 : EUR 36.00 [8859]. - Rez.: **IFB 06-2-291** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz118753665rez.pdf> - **Man, medicine, and the State** : the human body as an object of government sponsored medical research in the 20th century / Wolfgang U. Eckart (ed.). - Stuttgart : Steiner, 2006. - 297 S. ; 24 cm. - (Beiträge zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft ; 2). - ISBN 978-3-515-08794-0 - ISBN 3-515-08794-X : EUR 43.00 [8860]. - Rez.: **IFB 06-2-292** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz25236841xrez.pdf> - **Zwischen Erziehung und Vernichtung** : Zigeunerpolitik und Zigeunerforschung im Europa des 20. Jahrhunderts / Michael Zimmermann (Hrsg.). - Stuttgart : Steiner, 2007. - 591 S. : Ill. ; 25 cm. - (Beiträge zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft ; 3). - ISBN 978-3-515-08917-3 : EUR 80.00. Rez : **IFB 07-1-183**. <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz263165892rez.pdf>

le Moser], Radioaktivitätsforschung [Alexander von Schwerin], Enzym-, Hormon- und Vitaminforschung [Heiko Stoff]; Sprachforschung [Klaas-Hinrich Ehlers], Volkskunde [Friedemann Schmol], Völkerkunde [Christoph Seidler], Ostforschung [Corinna Unger]) sehr ergiebig, zumal sie die Mechanismen der Forschungspolitik, ihre Kontinuitäten und Brüche, die forscherschen Imperative, die Professorenfixiertheit der DFG usw. genau belegen, aber die von einem Kommentator gestellten und sogar abgedruckten Fragen, die sich auch dem neugierigen Leser aufdrängen, werden nicht beantwortet. So fragt Reinhard Rürup in seinem Beitrag⁶ nach einer Begründung dafür, welche wissenschaftlichen Disziplinen oder Fächergruppen mit welchen Argumenten für die Detailuntersuchungen ausgewählt wurden: „Natürlich kann man die DFG-Geschichte nicht flächendeckend behandeln, und es liegt auch auf der Hand, dass es nicht möglich ist, für alle wichtig erscheinenden Fächer geeignete Bearbeiter zu finden. Doch wüsste man gern, warum beispielsweise bei den Biowissenschaften die Strahlen- und Radioaktivitätsforschung und die Erforschung der Wirkstoffe (Enzyme, Hormone, Vitamine) gewählt worden sind oder warum man sich für den Bereich „Geistes- und Sozialwissenschaften“ neben der „Ostforschung“ und dem „Volkskunde-Atlas“ für die Völkerkunde und die Sprachforschung (Linguistik) entschieden hat, während große und besonders ideologiehaltige Disziplinen wie die Geschichtswissenschaft und die Literaturwissenschaften, die Philosophie und die Pädagogik oder auch die in der NS-Zeit stark privilegierte Ur- und Frühgeschichte unberücksichtigt geblieben sind“ (S. 439).

Andere Einwände lassen sich hinzufügen. Historische Darstellungen, und fach- bzw. disziplingeschichtliche gehören dazu, müssen zusammenfassen, kürzen und pointieren; sie liefern also Bilder, keine Abbilder, nützliche Orientierungsrahmen, die das Individuelle in ein Gesamt einordnen. Das führt im Einzelfall zu Verkürzungen. Die gewonnenen Ergebnisse mögen zwar exemplarisch sein,⁷ da die Abschlußberichte und erst recht die Monographien die erhaltenen DFG-Anträge und -Bewilligungen in einem bestimmten Bereich bündeln und Entwicklungslinien der untersuchten Disziplinen nachzeichnen, aber das entbindet die zukünftige Forschung nicht von weiteren Einzelforschungen. Insofern sind die von Sören Flachowsky, der der „Arbeitsgruppe Archiv“ des vorliegenden Projekts angehört hat, auf seiner Homepage angekündigten Findbücher zu den DFG- bzw. RFR-Beständen in Koblenz und Berlin dringende Desiderate, und auf ihr baldiges Erscheinen ist zu hoffen.⁸ Immerhin handelt es sich um fast 8000 erhaltene Einzelakten.

⁶ *Wissenschaftsförderung im Nationalsozialismus – Eine fast alltägliche Geschichte?* : Kommentar zum DFG-Forschungsprogramm „Die Deutsche Forschungsgemeinschaft 1920 - 1970 / Reinhard Rürup, S. 435 - 442. - Hier, S. 439.

⁷ Dies wird insbesondere von den Berichterstattern, die Monographien verfaßt haben, dokumentiert, vgl. z.B. Ehlers (wie Anm. 4), der auf S. 367 einen Überblick über Art, Dauer, Kosten, Projekt- bzw. Individualförderung liefert, S. 370 die Ausrichtung der Förderpolitik der DFG beschreibt („nachträglich regulierend“), um zum Schluß auf die Imperative der Politik einzugehen (S. 374 - 375).

⁸ Findbücher zum Bestand "R 73" (Deutsche Forschungsgemeinschaft) (in Kooperation mit dem Bundesarchiv Koblenz), bzw. "R 26 III" (Reichsforschungsrat) (in

Ob man angesichts dieser Fülle wirklich von Materialmangel im Hinblick auf die Forschungsförderung zwischen 1933 und 1945 sprechen kann, sei dahingestellt. Wichtiger scheint, daß sich in diesen individuellen Förderakten im Einzelfall spannende „Minigeschichten“ verbergen, die in der Gesamtdarstellung untergehen.⁹

Rürups Frage erweiternd möchte man zudem wissen, warum ganze Forschungsfelder (die Theologie[n], die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften) ausgespart wurden, die ebenfalls Förderung durch die DFG erfuhren. Es wäre Aufgabe eines Abschlußbandes gewesen, hierüber und über andere Auskunft (z.B. statistische Auswertungen einzelne Universitäten betreffend) zu geben. Das ändert jedoch nichts daran, daß die großen Linien der Forschungspolitik der DFG jetzt wesentlich klarer heraustreten, als dies in den Vorgängerarbeiten der Fall war, und zahlreiche Vorstellungen revidiert werden müssen, z.B. wenn Oberkrome darauf hinweist, „dass die Landwirtschaftswissenschaften in den 1930er und 1940er Jahren als die finanziell am stärksten geförderte Fachsparte der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bzw. des Reichsforschungsrates (RFR) identifiziert werden konnten. Sie stellten Medizin, die Chemie und die technischen Fächer quantitativ in den Schatten“ (S. 425). Ansonsten fällt auf, daß die Kontinuität der Fragestellungen in zentralen Bereichen der Forschung nach 1945 nur gelegentlich mit einer größeren Sensibilität für die Folgenabschätzung einhergeht, z.B. im Bereich der Strahlen- und Radioaktivitätsforschung. In anderen kritischen Bereichen, z.B. der Vererbungswissenschaft, ist ein Verharren in überlebten wissenschaftlichen Traditionen zu konstatieren, das für einen Forschungsrückstand im internationalen Vergleich verantwortlich ist. Dabei hätte man vermutet, daß dieser Rückstand eher auf deontologisches Fehlverhalten führender Fachvertreter zwischen 1933 und 1945 zurückzuführen wäre. Doch insgesamt stellen die Bearbeiter fest, daß die bundesdeutsche Wissenschaft sich erstaunlich schnell von den Folgen des Nationalsozialismus erholen konnte.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

Kooperation mit dem Bundesarchiv Berlin). - Der Bestand BArch Koblenz R 73 umfaßt 6.852 Einzel- und Förderakten aus den Jahren 1920 - 1945, wozu noch die von Mertens (Anm. 2) bekannt gemachten 1140 Dozentenschaftsgutachten hinzuzuzählen sind (Stanford, Hoover Institution Archives), welche die DFG-Stipendienanträge der Jahre 1934 - 1937 dokumentieren, d.h. insgesamt fast 8000 Einzelakten.

⁹ Z.B. BArch Koblenz R 73/15576, zu den gestaltpsychologischen Projekten des Kieler Philosophen Ferdinand Weinhandl, oder R 73/16675, zur Habilitation des später sehr bekannten Freiburger Parapsychologen Hans Bender unter der Leitung von Erich Rothacker, um nur zwei interessante und umfangreich dokumentierte Beispiele zu nennen.

<http://ifb.bsz-bw.de/>